

Was mir besonders in Erinnerung geblieben ist, ist die Safari, die wir zusammen mit unseren Partnern des Projektes „Tansania und Ich“ gemacht haben:

Nach einem (wie immer) leckeren und ausgiebigen Frühstück sind wir (die Schüler/innen des HHS) in einem Daladala (=kleiner Bus) zur Vunjo Secondary School gefahren, um die anderen Schüler abzuholen. Alle zusammen in einen einzigen kleinen Daladala ging es dann mit einer Menge guter Laune los. Alleine die gemeinsame Fahrt nach Moshi, in dessen Nähe der National Park lag, den wir besuchen wollten, war schon lustig: Die Afrikaner sangen uns ganz viele Lieder vor, mit den verschiedensten Klatsch-Rhythmen als Begleitung. Aber auch wir konnten bei Liedern wie „My heart will be go on“ (Titanic) und dem Fußball WM Lied „Waka Waka“ mit einstimmen. Ich glaube unser Lieblingslied war das mehrstimmige „In the Jungle“. Als die Vunjo-Schüler dann jedoch ein typisch deutsches Lied hören wollten, fielen uns leider nur plumpe Party-Songs ein, doch das störte überhaupt keinen!

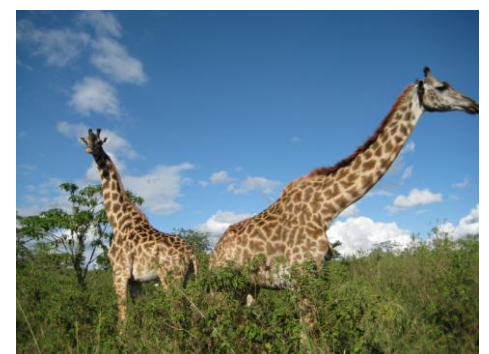


Da mein (fester) Freund Mewes auch mit auf der Reise war, hatten wir beide auch noch ganz andere Gesprächsthemen. In Afrika durften wir unsere Zuneigung zueinander nämlich nicht so in der Öffentlichkeit präsentieren, wie das in Deutschland üblich ist. Die Schüler/innen der Vunjo-School scheuten allerdings nicht davor zurück, uns mit Fragen zu durchlöchern, wie mit jungen Beziehungen in Deutschland umgegangen wird: Ob unsere Eltern das respektieren, ob wir uns trotzdem auf die Schule konzentrieren können uns so weiter und so fort. Natürlich hatten wir auch viele Fragen.



Was ich lustig fand war, dass ich meinen Freund nicht offensichtlich an die Hand nehmen sollte, allerdings sämtliche Afrikaner (nur Männer) dies ständig taten.

Angekommen im National Park (einige Mädchen von uns mit geflochtenen Haaren, da blonde, lange, glatte Haare für große Begeisterung im Bus gesorgt hatten) fuhren wir gemeinsam durch das schöne Grün. Es dauerte auch gar nicht lange, bis die ersten Tiere gesichtet wurden: Giraffen, Zebras, Büffel, Antilopen, Flamingos,... es war von allem was dabei. Auch das gemeinsame Picknick war schön. Neben der reichlich gefüllten Lunch-Box, die für jeden mit dabei war, tauschten wir auch untereinander mitgebrachte Naschereien. Zu meinen Favoriten zählten Pai. Pai sind Teigtaschen, die mit Gemüse gefüllt werden.



Die Afrikaner hingegen liebten die, von uns mitgebrachten, Gummibärchen und den Lakritz.

Leider war der gemeinsame Tag viel zu schnell vorbei und wir mussten uns von einander verabschieden. Dieser Tag wird mir immer im Gedächtnis bleiben und auch meiner Projekt-Partnerin Jackline schrieb mir noch einmal in einem Brief, wie schön sie diesen Tag fand. Es ist überraschend, wie schnell man sich mit, aus einer vollkommen anderen Kultur stammenden Menschen anfreunden kann und wie viele Gemeinsamkeiten man findet, sei es nun die Musik, der Humor oder die Vorlieben für das Essen. Alles in allem haben wir trotz

mancher Kommunikationsschwierigkeiten alle sehr viel gelacht, hatten alle gemeinsam sehr viel Spaß und viele neue Erfahrungen gesammelt. Außerdem wurden sämtliche Email-Adressen und Telefonnummern mit den neuen Freunden ausgetauscht.

Insgesamt war die Reise unbeschreiblich schön. Ich habe sehr viele Erfahrungen gemacht, von denen mich heute viele im Alltag begleiten.

